

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 41 (1984)

Heft: 8

Artikel: Wasserball : Angriff mit einem Mann mehr - Verteidigung mit einem
Mann weniger

Autor: Konya, István Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

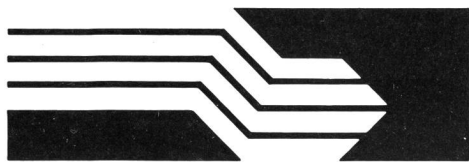
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wasserball: Angriff mit einem Mann mehr – Verteidigung mit einem Mann weniger

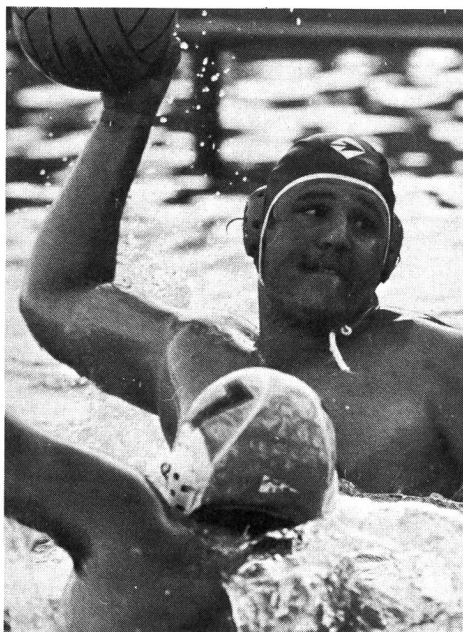
István Kurt Kónya

Aufgrund der Wasserball-Regeln kommt es oft vor, dass eine Mannschaft nach Herausstellung eines gegnerischen oder eines eigenen Spielers zahlenmässig über- beziehungsweise unterlegen ist. In solchen Situationen muss sie danach trachten, in der Zeit von 45 Sekunden ein Tor zu erzielen, beziehungsweise einen Torerfolg des Gegners zu verhindern.

Die angreifende Mannschaft muss auf jeden Fall innert 35 Sekunden auf das Tor schiessen, sonst verliert sie den Ball.

Angriff mit einem Mann mehr

Oft wird eine Mannschaft dadurch zahlenmässig überlegen, dass ein Spieler der Gegenpartei mit Herausstellung bestraft wird. Diese Mannschaft wird, sofern sie den Ball hat, sofort zum Angriff übergehen. Da theoretisch ein Spieler immer freisteht und unbehindert schiessen kann, müsste seine Mannschaft in kürzester Zeit ein Tor erzielen. Praktisch gibt aber der



Gegner unter diesen Umständen fast immer die Manndeckung auf und schaltet auf Raumdeckung um.

Welche Möglichkeiten hat die angreifende Mannschaft in dieser Situation?

Sie muss versuchen, mit zahlenmässiger Überlegenheit (drei Spieler gegen zwei, vier Spieler gegen drei) so schnell wie möglich den gegnerischen Tor-Vorraum zu erreichen. Dadurch hat der Gegner keine Zeit, alle seine Feldspieler in diesem Raum zusammenzuziehen und mit dichter Raumdeckung die Schussmöglichkeiten zu erschweren. Oft schwimmt aber die zahlenmässig überlegene Mannschaft nur langsam nach vorn und lässt so dem Gegner Zeit, sich zu formieren. Die Chance, leicht und schnell ein Tor zu erzielen, wird von Anfang an leichtsinnig vertan. Bei einem Angriff von sechs Feldspielern gegen fünf Verteidiger gibt es drei verschiedene Varianten:

1. Drei Spieler stehen an der gegnerischen 2-m-Linie, drei weitere etwa 3 bis 4 m hinter diesen.
2. Vier Spieler stehen an der 2-m-Linie und zwei etwa 5 bis 6 m dahinter.
3. Alle sechs Spieler stehen im Spielfeld verstreut ohne bestimmte Formation. Die Entfernung zur Torlinie beträgt 5 bis 10 m.

Welche dieser drei Varianten angewendet wird, hängt von der Ballsicherheit der Mannschaft ab.

Variante 1

Die Spieler an der 2-m-Linie sind weit genug voneinander entfernt. Der erste Spieler steht rechts aussen, nahe der Seitenlinie. Der zweite steht vor der Tormitte und der dritte links aussen. Die drei anderen Spieler stellen sich folgendermassen auf: Der erste steht gegenüber dem rechten und der zweite gegenüber dem linken Torpfosten. Die Entfernung beträgt etwa 5 m. Der dritte stellt sich 1 m hinter den beiden anderen, fast gegenüber der Tormitte auf.

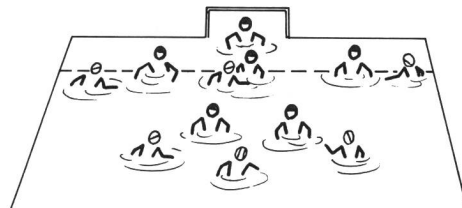
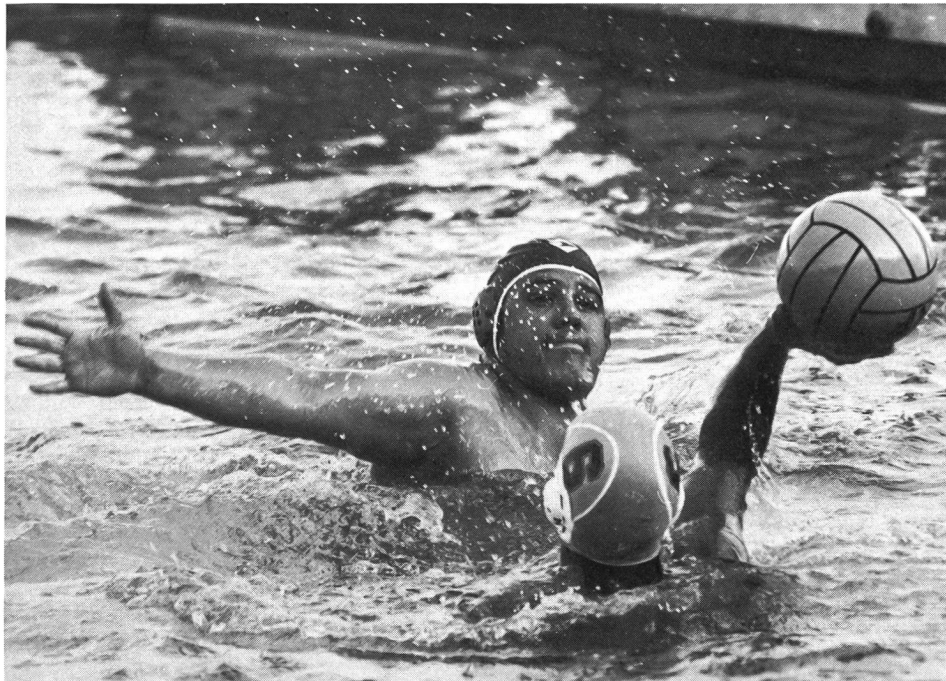


Abb. 1

Von den fünf Verteidigern der Gegenmannschaft wird zwangsläufig einer den gefährlichsten Gegner übernehmen, der gegenüber der Tormitte an der 2-m-Linie steht. Die anderen vier Verteidiger werden nur den Raum vor dem Tor decken können. Sie werden sich zwischen die Angreifer stellen und versuchen, deren Schussmöglichkeiten einzuschränken.

Bei dieser Aufstellung sind die Angreifer verhältnismässig weit voneinander und auch von den Gegnern entfernt. Die Angreifer können den Ball untereinander ruhig wandern lassen, ja ihn sogar aufs Wasser fallen lassen, ohne Gefahr, ihn zu verlieren.

Mannschaften, die nicht völlig ballsicher sind, wählen oft diese Aufstellungsform. Dabei kommt es meistens zu einem Standspiel. Von Zeit zu Zeit sollten die drei hinteren Spieler nach rechts, nach links, nach vorn oder nach hinten schwimmen. Dadurch erreichen sie nicht nur eine günstige Schussposition, sondern ziehen auch die Aufmerksamkeit der Verteidiger auf sich. Sie ermöglichen auf diese Weise einem Mitspieler, unauffällig eine bessere Schussposition einzunehmen.



Der Stürmer, der in der Mitte vor dem Tor steht, kommt nur selten zum Schuss. Er kann aber alle seine Partner unterstützen, wenn er auf der 2-m-Linie hin- und herschwimmt. Die Verteidiger werden entweder versuchen, ihm zu folgen, wodurch sich für die anderen Stürmer bessere Schussmöglichkeiten ergeben, oder aber seine Bewacher folgen ihm nicht. In diesem Fall wird er selbst vor dem Tor frei und kann unbehindert schießen. Die aussenstehenden Stürmer sollen sich nicht nur auf die Ballverteilung beschränken. Wenn sie den Ball erhalten, können sie gleich Richtung Tor in den 2-m-Raum schwimmen.



men. Wenn einer von ihnen vom Gegner angegriffen wird, bleibt einer seiner Partner hinter ihm völlig ungedeckt. Gibt der Aussenstürmer jetzt schussartig zu diesem Partner ab, kann dieser mit Aussicht auf Erfolg aufs Tor schießen. Greift der Verteidiger den Aussenstürmer nicht an, dann soll dieser selbst aufs Tor schießen. Schon bei dieser Angriffsart ist es möglich, vom einfachen Standspiel in ein Bewegungsspiel überzugehen. Dazu muss die Mannschaft jedoch balltechnisch gut ausgebildet sein.

Variante 2

Auf der 2-m-Linie stehen vier Stürmer, auf 5 bis 6 m weitere zwei. In der ersten Reihe stehen die Stürmer dichter nebeneinander, so dass jeder einen guten Schusswinkel hat. Sie stellen sich aber nicht in gleicher Höhe auf, sondern in Zick-Zack-Form gestaffelt. Hinter ihnen postieren sich die beiden restlichen Stürmer. Dadurch ergibt sich auch für sie ein günstiger Schusswinkel. Bei diesem Standspiel gehen die Ballabgaben schneller vor sich, da die Entfernungen zwischen den Spielern kürzer sind. Die gesamte Spieltaktik ist jetzt auf blitzschnelle

Ballabgaben aufgebaut. Der Ball muss fehlerlos laufen, und die Querpässe müssen den Partner genau erreichen. Der Torwart wird von einer Ecke in die andere gejagt, bis er den Ballabgaben der Angreifer nicht mehr folgen kann. Dann wird blitzschnell und hart auf das Tor geschossen. Bei dieser Form des Angriffs stehen die Verteidiger sehr nahe beim Gegner. Sie können ihn bei einem Fehlpass angreifen, behindern und ihm den Ball wegnehmen. Dieses Risiko kann nur eine Mannschaft eingehen, die absolut ballsicher ist. Daher kommt es oft vor, dass die Angreifer den Ball verlieren und der zahlenmässig schwächere, aber schwimmerisch schnellere Gegner ein Tor erzielt. Fast alle führenden Mannschaften der Welt bevorzugen dieses System. Nachfolgend ein Beispiel zum erfolgreichen Torgewinn (Abb. 3), und eines bei Misserfolg, sowie gleichzeitig die Einleitung des Gegenangriffs der verteidigenden Mannschaft (Abb. 4).



Abb. 2

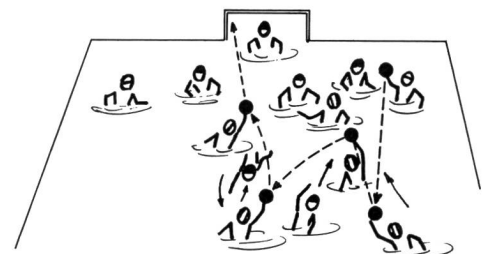


Abb. 3

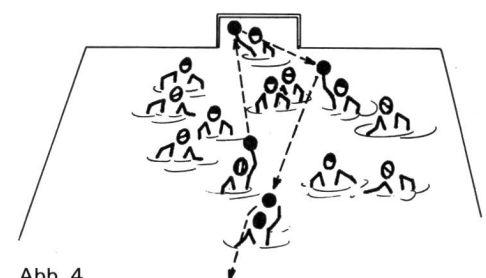


Abb. 4

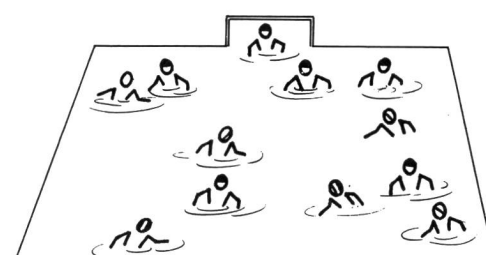


Abb. 5



Welches ist der Ball, welches der Kopf des Torhüters?

István Kurt Kónya ist gebürtiger Ungar, war dort Schwimmer und Wasserballspieler. Nach seiner Übersiedlung in die Schweiz war er als Aktiver im Schwimmclub Zürich tätig, dann auch als Trainer regional und national und als Schiedsrichter gar international. In J+S ist er Experte.

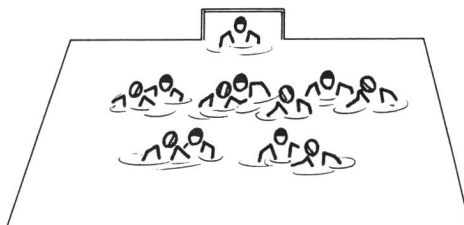
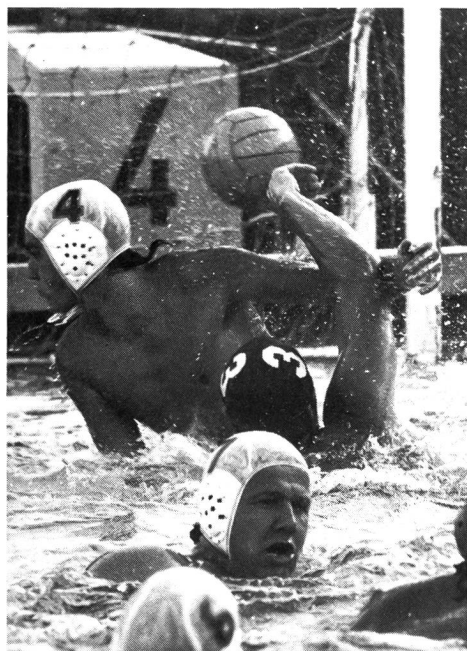


Abb. 6



Abb. 7



Ziel ist es, zwischen den Verteidigern jede Verständigungsmöglichkeit auszuschalten. Die immer wechselnde Spielsituation gibt schliesslich einem Stürmer die Möglichkeit zu einem sicheren Schuss. Diese Art der Mannschaftsformation ist die beste, aber auch die schwierigste. Nur wenige Mannschaften versuchen, auf diese Art ein Tor zu erzielen. Jede Mannschaft kann die für sie beste Angriffsart auswählen. Jede führt zum Ziel, vorausgesetzt, die Spieler üben so lange, bis der Angriff sicher beherrscht wird.

Verteidigung mit einem Mann weniger

Gegen einen zahlenmässig überlegenen Gegner muss die Verteidigung mit einigen Ausnahmen auf Raumdeckung umgestellt werden. Der Stürmer, der auf der 2-m-Linie in der Tormitte steht, wird jedoch immer dicht gedeckt, da er meistens keinen Spielraum benötigt und sofort aus der Luft aufs Tor schießen kann. Der Verteidiger darf ihn also nicht aus den Augen lassen. Die anderen Verteidiger postieren sich so im Raum vor ihrem Tor, dass die Angreifer möglichst wenig freie Schusswinkel finden. Hierzu ist eine gestaffelte Aufstellung

notwendig. Der letzte Verteidiger darf aber nicht weiter vor dem Tor stehen als einer der gegnerischen Stürmer. Die Verteidigung bleibt also immer auf gleicher Höhe mit dem Gegner. Nur so kann verhindert werden, dass ein Stürmer im Rücken der Verteidiger aufs Tor zuschwimmt. Diese Gefahr muss innerhalb des 4-m-Raumes von vornherein ausgeschaltet werden. Viele Schiedsrichter verhängen nämlich einen Strafwurf, wenn die Verteidiger den Gegner etwas hart von hinten angreifen. (Abb. 6 und 7)

Manchmal sind Positionswechsel der Verteidiger von einem Angreifer zu einem anderen unbedingt notwendig. Sie dürfen aber keinesfalls nach vorn durchgeführt werden, da der dem Tor am nächsten stehende Gegner der gefährlichste ist. Um den Gegner irrezuführen, kann der Verteidiger eine Vorwärtsbewegung andeuten, muss aber sofort wieder seine alte Position einnehmen.

Variante 3

Hier handelt es sich um ein reines Bewegungsspiel. Die Spieler wechseln laufend die Plätze und geben gleichzeitig den Ball rasch ab. Die gesamte Spielfeldbreite vor dem gegnerischen Tor wird ausgenutzt.

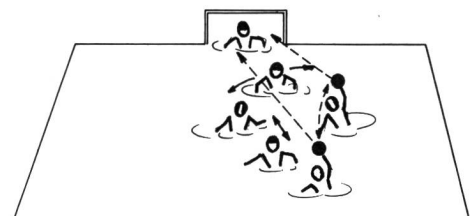


Abb. 8



Der vorderste Angreifer darf von seinem Bewacher während eines Wechsels nur dann verlassen werden, wenn ein anderer Verteidiger die Deckung des gefährlichen Gegners bereits übernommen hat.

Der angreifenden Mannschaft wird es nicht immer gelingen, den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Es genügt eine unkontrollierte Abgabe, und schon ist der Ball verloren. Eine gut gestaffelte Verteidigung kann jetzt zum Angriff übergehen. Dazu muss ein schwimmerisch schneller Verteidiger vorhanden sein, der die günstige Angriffsmöglichkeit erkennt und schnell zwischen den Gegnern in Richtung Spielfeldmitte durchbricht. Seine Partner müssen ihm den Ball genau vorlegen, damit er ohne Zeitverlust das gegnerische Tor angreifen kann. ■

Literatur

Sárkány Miklós: Wasserball – spielend lernen, Frankfurt am Main, Wilhelm Limpert-Verlag GmbH.
Brandi Jenő: Vízilabdázás, Budapest, Sport.